

Die Haltung von Zwergkaninchen

Tipps und Infos



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Anspruchsvolle Genossen	03
Herkunft und Verhaltensweisen	05
Haltung	07
Umgang	14
Ernährung	15
Gesundheit	19
Zucht	21
Das Zwergkaninchen auf einen Blick	23
Geeignetes Futter für Kaninchen	24
Weiterführende Literatur	34

Anspruchsvolle Genossen

Sie fühlen sich der Natur verbunden und wünschen sich ein Haustier oder Ihr Kind sich einen tierischen Freund? Sehr schön – doch vor der Anschaffung eines Zwergkaninchens sollte sich jede*r darüber im Klaren sein, dass er*sie damit die Verantwortung für das Wohlergehen und Leben eines Tieres übernimmt. Eine Aufgabe, die ein Kind nicht alleine übernehmen kann.

Zwergkaninchen gelten vielfach als ideale Tiere für Stadtwohnungen. Viele Menschen denken, sie würden verhältnismäßig wenig Platz benötigen, seien sehr ruhig und würden die Nachbarn nicht stören. Durch ihr liebenswertes Aussehen erwecken die Tiere sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen positive Gefühle. Als sogenannte Kleintiere dürfen sie außerdem grundsätzlich ohne Erlaubnis der Vermieterin oder des Vermieters gehalten werden. Was dabei leider oft übersehen wird: Auch Zwergkaninchen sind fühlende Lebewesen mit arteigenen Bedürfnissen, die täglich Pflege benötigen. Sie sind keine speziell herangezuchteten, „neuartigen“ Tiere, die all ihre Eigenheiten verloren haben, sondern verhalten sich genau so wie größere Hauskaninchen und ihre wild lebenden Artgenossen. Im Sinne des Tierschutzes sollten Sie sich daher zunächst einmal gründlich über die Bedürfnisse Ihrer neuen Hausgenossen informieren. So gehört es zum Beispiel zum natürlichen Verhalten aller Kaninchen, Gänge und Höhlen zu graben. Alleine aus diesem Grund ist ein artgerechtes Leben in der Wohnung kaum möglich. Auch wenn Sie Ihren Kaninchen täglich Auslauf in Ihren Zimmern gewähren, können Sie sie dadurch nicht auslasten.

Gerecht werden Sie den Tieren nur mit einer Haltung in einem ausgestalteten, großzügigen Gehege mit genug Bewegungsfreiheit, Möglichkeiten zum Buddeln und Kontakt zu Artgenossen. Darüber hinaus sollten Sie bereits vor der Anschaffung klären, wer die tägliche Pflege übernimmt und die Tiere in den Ferien betreut. Prüfen Sie auch, ob genügend Geld vorhanden ist, um alle Kosten dauerhaft zu decken und überlegen Sie noch einmal, ob Sie sich dieser anspruchsvollen Aufgabe mit allen Konsequenzen gewachsen fühlen. Jährlich landen Hunderte von Kaninchen in den Tierheimen, weil die Halter*innen den Aufwand unterschätzt haben. Zahlreiche wunderbare Kaninchen warten dort nun auf eine zweite Chance. Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, Zwergkaninchen als neue Familienmitglieder aufzunehmen, sollten Sie zunächst ins Tierheim gehen. Wer ein Kaninchen in der Tierhandlung oder im Internet aus Mitleid kauft, trägt dazu bei, dass weitere Tiere gezüchtet und anschließend oft auf nicht tiergerechte Art und Weise gehalten werden.



Herkunft und Verhaltensweisen

Wie alle Hauskaninchen stammt das Zwergkaninchen – auch als Zwerghase bezeichnet – vom europäischen Wildkaninchen ab. Zoologisch gehören Kaninchen nicht – wie oft vermutet – zu den Nagetieren, sondern zu den Hasenartigen, obwohl sie ständig wachsende Nagezähne haben und in Körperbau, Lebensweise und Verhalten den Nagern sehr ähnlich sind. Mit den Feldhasen haben sie allerdings nichts gemein. Sie können sich mit diesen auch nicht verpaaren. Wildkaninchen sind im südwestlichen Europa beheimatet, kommen aber auch in Deutschland vor. Sie leben revierbezogen in großen Kolonien in selbst gegrabenen Erdhöhlen. Innerhalb einer Gruppe herrscht immer eine klare Rangordnung, in der ein männliches Tier die restlichen Männchen und ein weibliches Tier die anderen Weibchen dominiert.



Die Männchen kennzeichnen ihr Herrschaftsgebiet, in dem sie ein Sekret ihrer Kinndrüsen verteilen und Urin verspritzen. Generell sind Kaninchen sehr ruhige Tiere und verständigen sich untereinander hauptsächlich durch Körpersprache. Bei Gefahr beispielsweise warnen sie sich gegenseitig durch trommelndes Klopfen mit den Hinterläufen. Durch „Männchen machen“ verschaffen sie sich einen besseren Überblick über ihre Umgebung. Entspannt sind Kaninchen, wenn sie mit ausgestreckten Hinterläufen auf der Seite liegen. Bereits die Römer hielten Kaninchen in menschlicher Obhut. Damals stand allerdings die Fleischgewinnung im Vordergrund. Erst im 19. Jahrhundert begann die Zucht, die auf verschiedene Größen und Farben abzielt.



Haltung

Zwergkaninchen können acht bis zehn Jahre alt werden. Wenn Sie ein Jungtier aufnehmen, sollte es bei seiner Abgabe mindestens neun Wochen alt sein. Zwergkaninchen sind gesellige Tiere – ein einzelnes gehaltenes Tier leidet enorm. Weder Sie als Halter*in noch Meerschweinchen können ihm seine Artgenossen ersetzen. Nur ein weiteres, besser zwei weitere Kaninchen können das Bedürfnis nach Gesellschaft stillen. Eine Gruppe können Sie auf verschiedene Weise zusammenstellen: Ein kastrierter Bock und ein bis drei Weibchen, zwei kastrierte Böcke und zwei bis vier Weibchen oder nur kastrierte Böcke in kleinen Gruppen. Eine reine Weibchengruppe ist nicht zu empfehlen, da die Tiere häufig aggressiv miteinander umgehen. Bei jeder Gruppenhaltung sollten die männlichen Tiere kastriert sein. Dadurch wird nicht nur die Fortpflanzung verhindert. Durch diese Maßnahme vermindern sich auch Rangordnungs- und Revierkämpfe. Ein wichtiger Hinweis: Männliche Kaninchen sind nach der Kastration noch vier bis sechs Wochen zeugungsfähig. Damit die Tiere sich gut vertragen ist außerdem die Gestaltung des Kaninchenheims von besonderer Bedeutung. Wenn dieses genügend groß und vielfältig strukturiert ist, lassen sich Auseinandersetzungen zwischen den Tieren auf ein Minimum reduzieren. Sollte es dennoch zu Konflikten kommen, sollten Sie Geduld bewahren und die Tiere nicht direkt voneinander trennen. Manchmal werden aus anfänglichen Streithähnen nach einigen Wochen die besten Freunde.

Innenhaltung

Kaninchen haben einen starken Bewegungsdrang und brauchen viel Platz. In einem handelsüblichen kleinen Käfig verkümmert ihre Muskulatur – eine tiergerechte Haltung ist das nicht. Selbst wenn Sie den Tieren Auslauf gewähren, sind konventionelle, im Handel erhältliche Käfige tierschutzwidrig. Sie führen zu Verhaltensstörungen wie Benagen der Gitterstäbe, stereotypes Scharren in der Käfigecke oder Bissigkeit. Eine kaninchengerechte Haltung in der Wohnung ist nur möglich, wenn Sie den Tieren eine ganze Ecke eines Zimmers umgestalten. In dieser Kaninchecke könnte zum Beispiel ein offenes Gehege in einer Größe von 1,5 x 0,75 Metern stehen, das den Tieren jederzeit Auslauf im gesamten Zimmer gewährt. Entweder können Sie ein solches Gehege kostengünstig selbst bauen oder im Internet zu großzügigen Maßanfertigungen aus Holz greifen. Da Kaninchen Höhlenbewohner sind, braucht jedes Tier zudem ein eigenes Schlafhäuschen als Unterschlupf und Versteck. Es ist wichtig, dass die Tiere bei Gefahr blitzschnell in ihr Versteck flüchten können.



Darüber hinaus lieben Kaninchen es, erhöhte Ebenen als Ausguck aufzusuchen. Dafür können Sie mithilfe eines Baumstammes oder einer Kiste eine zweite Ebene schaffen. Wichtig sind auch Beschäftigungsmöglichkeiten, wie ungiftige Äste zum Annagen, sowie Röhren und Wurzelstöcke zum Verstecken. Mit Erde oder Sand gefüllte große Blumenschalen nutzen die Tiere gerne zum Graben. Als Einstreu empfiehlt sich Zellstoff oder Zeitung als Unterlage, mit saugfähigem Rindenmaterial, Hanf- oder Kleintierstreu versehen, darauf eine Heu- oder Strohschicht. Sägemehl, Torf und Hobelspäne aus der Tischlerei sind ungeeignet, weil der Staub zu Augenreizungen oder Atemwegserkrankungen führt. Erhöht stehende Steingutnäpfe bieten sich für Futter und Wasser an. Raufen für Heu sollten Sie so anbringen, dass die Kaninchen sich nicht darin einklemmen und verletzen können. Mit einigen Maßnahmen und etwas Geduld ist es sogar möglich, dass Kaninchen stubenrein werden. Stellen Sie den Tieren eine Schale mit Einstreu in eine Ecke des Geheges oder den Raum, werden die meisten Tiere diese von sich aus zur Verrichtung ihres „Geschäfts“ nutzen. Männliche Tiere neigen allerdings unabhängig davon beim Freilauf dazu, Urin zu verspritzen, um ihr Territorium zu markieren. Damit sich Kaninchen wohlfühlen ist es wichtig, dass ihr Zuhause sauber ist. Wechseln Sie die gesamte Einstreu daher mindestens einmal wöchentlich aus, die Streu im Bereich der bevorzugten Toilettenecke täglich.

Da Kaninchen von Natur aus Höhlenbewohner sind, mögen sie es gar nicht, wenn ihr Gehege frei im Raum steht und von allen Seiten einsehbar ist. Auch sollte es nicht am Fenster und nicht neben der Heizung oder Elektrogeräten stehen. Die optimale Raumtemperatur beträgt 18 bis 20 Grad Celsius. Achten Sie zusätzlich darauf, dass das Kaninchenheim für andere Haustiere wie Hund oder Katze unzugänglich ist. In freier Wildbahn sind Kaninchen den ganzen Tag beschäftigt: Sie graben Wohnhöhlen, fressen, markieren ihr Revier und pflegen ständig ihre sozialen Kontakte mit den Artgenossen. Wenn Sie den Tieren in Ihrer Obhut außer Futter, Wasser und Einstreu nichts bieten, verkümmern sie seelisch. Eine abwechslungsreiche Strukturierung mit immer neuen, natürlichen Materialien sowie Futtersuchspiele sind daher immens wichtig und bereichern ihren Alltag. Beim ständigen Auslauf im Kaninchenzimmer müssen Sie jede Gesundheits- oder Verletzungsgefahr für die Tiere ausschließen. Mögliche Gefahrenquellen sind zum Beispiel: Elektro- oder Telefonkabel, die sie annagen können, langfaserige Teppiche, in denen die Tiere mit ihren Krallen hängen bleiben können, Reinigungsmittel, giftige Blumensträuße, Gestecke und Zimmerpflanzen sowie frei laufende andere Haustiere. Möbel, Tapeten und Teppiche können angeknabbert oder verschmutzt werden. Beim Freilauf auf dem Balkon muss dieser genügend abgesichert sein. Denn ein Zwergkaninchen kann aus dem Stand mühelos 70 Zentimeter hoch springen.



Am besten ist natürlich der Auslauf im eigenen Garten. Dabei muss der Platz trocken und frei von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sein und Sie sollten die Tiere langsam – zunächst stundenweise – an den Freilauf im Grünen gewöhnen. Stellen Sie ihnen auch im Freigehege immer etwas Heu zur Verfügung, um Verdauungsproblemen vorzubeugen. Das Gehege für den täglichen mehrstündigen Freilauf sollte eine Größe von mindestens 2 x 3 Metern Seitenlänge oder mehr haben und 75 Zentimeter hoch sein. Sichern sie das Gehege oben und unten mit Maschendraht ab, um die Kaninchen vor Hunden, Katzen, Füchsen und Raubvögeln zu schützen. Bieten Sie Ihren Kaninchen auch im Freigehege eine Schutzhütte sowie weitere Strukturelemente wie Röhren, Wurzeln und Äste an, damit sie sich zurückziehen und vor der Sonne schützen können. Leben Kaninchen auf Naturboden, beginnen sie zu graben. Das Verhalten ist in ihnen seit Urzeiten angelegt. Daher ist eine regelmäßige Kontrolle des Geländes tagsüber zu empfehlen. Ein in den Boden unterirdisch verlegter Untergrabschutz sichert das Gehege zusätzlich ab.

Außenhaltung

Anstatt in der Wohnung können Zwergkaninchen auch das ganze Jahr über in Außengehegen leben. Dabei sollten Sie folgende Punkte beachten: Setzen Sie Ihre Tiere bereits zur Beginn der warmen Jahreszeit – sobald die Nächte frostfrei bleiben – in die Außengehege. So können sie sich an das Klima



gewöhnen. Am empfehlenswertesten ist die Gruppenhaltung in einem großen Gehege im Garten. Dies sollte für zwei bis drei Tiere mindestens sechs Quadratmeter messen. Stellen Sie Ihnen genügend Unterschlupfmöglichkeiten sowie reichlich Heu und Stroh bereit, in dem sie sich wärmen können. Bei hohen Temperaturen sollten Sie für luftige Schattenplätze und ausreichend frisches Wasser sorgen. Eine überdachte Futterstelle ist ebenso wichtig wie eine isolierte Hütte, die aus mehreren Abteilen besteht und auch Schutz gegen Frost bietet, eine erhöhte geschützte Fläche, Röhren oder hohle Baumstämme, ungiftige Äste oder Wurzelstöcke und ein Erdhügel.

Außerdem muss das Gehege ein- und ausbruchssicher sein, das heißt: überdeckt und eingegraben. Unter diesen Bedingungen können Kaninchen, bis auf die empfindlicheren Jungtiere, draußen auch überwintern. Auslauf im gesamten Garten – vorausgesetzt dieser geschieht unter Ihrer Aufsicht und der Garten ist gegen Nachbarschaft und Straße sicher abgegrenzt – verschafft den Kaninchen zusätzlich Bewegung. Sperren Sie die Tiere auch nachts nicht in zu enge Gehege. Selbst bei Dämmerung sind sie aktiv und wollen hoppeln und Haken schlagen.

Umgang

Kaninchen sind recht schreckhaft. Nähern Sie sich dem Gehege deswegen grundsätzlich langsam, ohne nach den Tieren zu greifen. Füttern Sie die Tiere behutsam und geduldig per Hand, können sie zahm werden. Auch wenn Sie regelmäßig mit ihnen sprechen, gewöhnen sie sich an Ihre Stimme. Kinder sollten den korrekten und behutsamen Umgang mit den Zwergkaninchen unter Anleitung lernen. Als Kuscheltiere sind sie keinesfalls geeignet.

Wenn Ihr Kaninchen zum Tierarzt muss, ist es wichtig, es behutsam in einen geeigneten Transportbehälter zu setzen. Greifen Sie zum Anheben am besten mit einer Hand unter die Brust und stützen Sie mit der anderen gleichzeitig das Hinterteil ab. Wichtig: Heben Sie Kaninchen niemals an den empfindlichen Ohren hoch. Zudem ist es wichtig, jederzeit auf die Tiere aufzupassen. Denn selbst Stürze aus geringer Höhe sind gefährlich und führen oft zu Knochenbrüchen. Zwergkaninchen gelten im Allgemeinen als sanfte Tiere. Wenn sie allerdings gereizt werden oder sich bedroht fühlen, können sie sich mit Kratzen und Beißen wehren. Fauchen oder Knurren und angelegte Ohren sind Zeichen von Unmut. Nur in Extremsituationen, wenn sie große Angst oder Schmerzen haben, fangen die Tiere durchdringend an zu schreien. Klopft ein Kaninchen mit den Hinterläufen auf den Boden, ist es aufgeregt oder hat Angst.

Ernährung

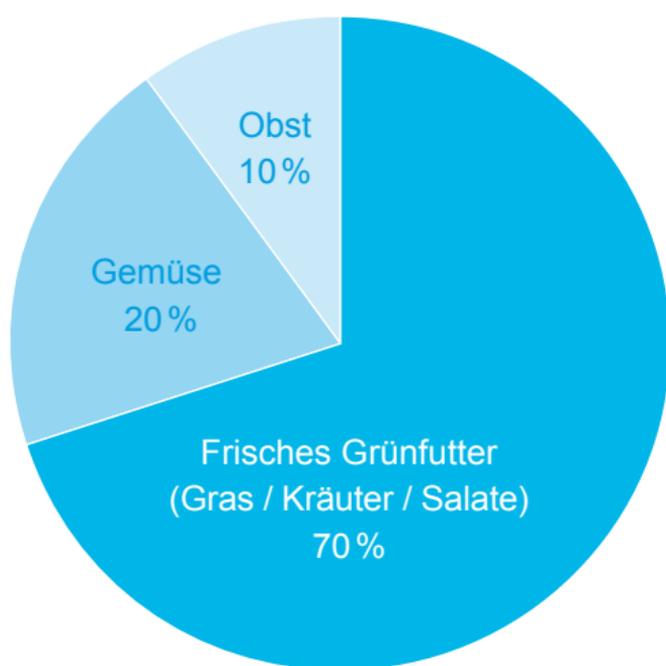
Kaninchen sind Pflanzenfresser, die fast den ganzen Tag mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt sind. Sie ernähren sich sowohl von frischen als auch von trockenen Pflanzen. Stellen Sie Ihren Tieren jederzeit gutes Heu zur Verfügung – es bildet die Grundlage einer gesunden Ernährung. Fastentage, die bei Fleischfressern ungefährlich sind, darf es bei Kaninchen nicht geben.

Damit die Tiere gesund bleiben, sollten Sie ihre Ernährung abwechslungsreich gestalten. Neben Heu benötigen sie Frischfutter: viel frisches Gras, Kräuter und Salate (70 Prozent), Gemüse (20 Prozent), geringe Mengen an Obst (zehn Prozent) sowie Zweige, die sie benagen können. Die ideale Rationsgestaltung für ein Kaninchen:

- Heu, nicht überständig und zu holzig, zur freien Verfügung
- Frischfutter, mindestens 200 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht



Das Frischfutter für Zwergkaninchen sollte sich folgendermaßen zusammensetzen:



Grundsätzlich muss das Futter frei von Pestizidrückständen sein. Sammeln Sie Wildgrün wegen der Abgasbelastung nicht am Straßenrand. Gräser dürfen Kaninchen auch mit Wurzeln und Erdresten fressen. Futterumstellungen müssen Sie sehr behutsam durchführen, damit die Kaninchen keinen Durchfall bekommen. Geben Sie neues Frischfutter deswegen nur blättchenweise. Auch Kohlsorten können Sie Ihren Kaninchen füttern, wenn Sie sie langsam daran gewöhnen. Gebäck, zuckerhaltige Leckerlis, Essensreste und Süßigkeiten sind für Kaninchen völlig ungeeignet. Auch getreidehaltiges Körnerfutter ist ein Energie- und Krafftutter, das Kaninchen – entgegen verbreiteter Meinung – bei normalem

Energieverbrauch nicht benötigen. Nur wenn sie mehr Energie verbrauchen, weil sie im Winter in der Außenhaltung leben, trächtig sind, ihren Nachwuchs säugen oder unterernährt sind, kann es sinnvoll sein, den Tieren eine begrenzte Menge Trockenfutter zu geben. Achten Sie dabei darauf, dass es aus getrockneten Kräutern, wenig Getreide und Gemüse besteht. Ansonsten gilt Getreide generell als Leckerli, das die Tiere höchstens naschen sollten.

Stellen Sie den Kaninchen jederzeit Trinkwasser zur Verfügung. Je nach Futterangebot trinken sie bis zu 40 bis 100 Milliliter täglich. Bieten Sie das Wasser in offenen, stabilen Näpfen an und wechseln Sie es täglich aus. Auch die Näpfe sollten Sie regelmäßig reinigen. Zusätzlich kann es sinnvoll sein, eine Tränkeflasche von außen am Gehege anzubringen, die ebenfalls regelmäßig gut gereinigt werden muss.

Vielleicht ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass Zwergkaninchen von Zeit zu Zeit kleine Kotbällchen vom After her aufnehmen. Dies ist keine Unart. Kaninchen nehmen über diesen Blinddarmkot Vitamine und Mineralstoffe auf, die die Darmbakterien erst während der Verdauung des Futters bilden. Dieser Blinddarmkot unterscheidet sich optisch von den üblichen Kotballen.

Die Schneide- und Backenzähne der Kaninchen wachsen ständig nach und nutzen sich nur ab, wenn die Tiere regelmäßig kauen. Deswegen ist es wichtig, dass Sie Ihren Tieren viel rohfaserhaltige Nahrung

wie Heu geben. Zweige, Äste und Rindenstücke beschäftigen die Tiere zusätzlich und versorgen sie mit weiteren Rohfasern. Brot ist hingegen nicht geeignet, da es zu kalorienreich ist, die Tiere nur kurz darauf kauen und schnell satt sind. Zudem enthält Brot Getreide und oft auch Zucker. Wenn die Zähne zu lang werden, obwohl geeignetes Nagematerial vorhanden ist, behindern sie die Tiere beim Fressen – lassen Sie sie in dem Fall von Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt kürzen. Bei angeborenen Zahnfehlstellungen ist eine regelmäßige Kontrolle in der Tierarztpraxis unerlässlich.



Gesundheit

Ernähren Sie Ihre Kaninchen abwechslungsreich und artgemäß. Leben die Tiere zudem gemeinsam mit Artgenossen in einem Lebensraum, der genügend Abwechslung und Beschäftigung bietet, werden die Tiere nur selten krank.

Woran erkenne ich ein gesundes Kaninchen?

- Es hat ein dichtes, glänzendes Fell. Typisch für einen Pilzbefall wären runde oder ovale Flecken auf der Haut, bei Milbenbefall fänden sich schuppige Hautstellen.
- Es ist lebhaft und neugierig.
- Die Augen des Tieres sind klar und glänzend, die Augenränder sind nicht verklebt.
- Die Nasenöffnungen sind trocken, die Ohren sauber. Borkige Beläge wären ein Zeichen für Ohrräude.
- Die Aftergegend ist sauber und trocken. Verschmutzungen würden auf eine Durchfallerkrankung hinweisen. Vor allem im Sommer sollten Sie bei Freilandhaltung auf einen Befall durch Fliegenmaden achten.
- Die Krallen sind kurz und die Beine, besonders die Gelenke, weisen keine Verdickungen auf. Bei einer Haltung mit vielen Naturmaterialien, Steinen oder Ästen, nutzen sich die Krallen von selbst ab.
- Die Unterseite der Läufe sind sauber und zeigen keine Anzeichen einer Entzündung. Diese entsteht bei einer Haltung auf falschem Untergrund, bei feuchter oder unsauberer Einstreu.
- Die Tiere haben Appetit, sie fressen gut und kauen nicht nur auf den Blättern herum ohne zu schlucken.
- Das Gewicht des Tieres unterliegt keinen großen Schwankungen. Regelmäßige Kontrollen sind wichtig.

Bei den ersten Anzeichen einer Erkrankung sollten Sie sofort den*die Veterinär*in aufsuchen, zumal bei Kaninchen durchaus gefährliche und ansteckende Krankheiten vorkommen können. Trennen Sie ein krankes Tier jedoch möglichst nicht von den übrigen Artgenossen, das würde zusätzlichen Stress bedeuten. Myxomatose und Chinaseuche (RHD und RHD2, Rabbit Hemorrhagic Disease) sind virale Infektionskrankheiten, die durch stechende Insekten, direkten Kontakt mit anderen Tieren (vor allem Wildkaninchen) und verschmutztes Grünfutter übertragen werden können. Da beide Krankheiten fast immer tödlich enden, sollten alle Kaninchen – auch die Tiere, die in der Wohnung leben – vorbeugend von einer Tierärztin oder einem Tierarzt geimpft werden. Lassen Sie zusätzlich die Krallen und Zähne aller Kaninchen in regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen kontrollieren.



Zucht

Zwergkaninchen sind recht fruchtbar. Die Tiere werden bereits im Alter von drei Monaten geschlechtsreif, also muss ab diesem Zeitpunkt mit Nachkommen gerechnet werden. Das Weibchen kann mehrmals im Jahr werfen, im Durchschnitt drei bis vier Junge pro Wurf. Da es kaum möglich ist, für alle Jungtiere ein gutes Zuhause und verantwortungsbewusste Besitzer*innen zu finden, ist von der Zucht grundsätzlich abzuraten. Am sinnvollsten ist es, die Männchen kastrieren zu lassen, weil so nicht nur die Vermehrung ausbleibt, sondern auch die Gruppen einfacher zusammenzusetzen sind. Wichtig: Männliche Kaninchen sind nach der Kastration noch vier bis sechs Wochen zeugungsfähig. Bereits mit 600 bis 900 Gramm Körpergewicht und etwa acht bis zehn Wochen sind Kaninchenböcke alt genug für eine Kastration. Ein auf diese Art frühkastriertes Männchen wird erst gar nicht zeugungsfähig. Der Vorteil: Es kann die ganze Zeit – auch direkt nach der Kastration – bei seiner Familie und in einer Gruppe mit Weibchen leben. Darüber hinaus kann es aber auch sinnvoll sein, die Kaninchenweibchen kastrieren zu lassen. Das ist zum Beispiel notwendig, wenn ein Weibchen häufig scheinträchtig wird, was sich durch Nestbautätigkeiten und Verhaltensänderungen bemerkbar macht. Scheinträchtigkeiten können die Gefahr von Eierstock- und Gebärmuttererkrankungen erhöhen. Nicht kastrierte Weibchen, die Junge zur Welt gebracht haben, sind bereits am Tag der Geburt wieder empfängnisbereit.



Bei Zwergkaninchen kommen häufig angeborene Zahnstellungsanomalien, Kieferverkürzungen und Tränenkanalverengungen vor – zum Beispiel bei Hermelinen, Farbenzwerger, Rexzwerger und Fuchszwerger. Darüber hinaus gibt es Züchtungen mit extremem Zwergwuchs. Das bedeutet, dass die Tiere ausgewachsen weniger als ein Kilogramm wiegen. Diese Tiere sind in der Regel schwach und sterben oft zu jung. Es handelt sich dabei um Qualzuchtungen. Es ist laut § 11b Tierschutzgesetz zwar verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn züchterische Erkenntnisse erwarten lassen, dass bei den Nachkommen Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Leider werden diese Extremrassen trotzdem immer noch gezüchtet und im Handel angeboten. Aus Gründen des Tierschutzes sollten Tierfreund*innen auf die Anschaffung solcher Tiere unbedingt verzichten. Auch der Kauf von Qualzuchten wie Widder- oder Angorakaninchen ist nicht im Sinne des Tierschutzes. Durch ihre bodenlangen Ohren sind die Widderkaninchen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und verletzen sich schnell. Sie neigen zu Ohrenentzündungen und haben Probleme, ihre Körpertemperatur zu halten, weil über die großen Ohren so viel Wärme abgegeben wird. Auch Langhaarkaninchen wie Angoras haben Schwierigkeiten, ihre Körpertemperatur zu regulieren – mit ihrem hochgezüchteten Fell sind sie sehr wärmeempfindlich. Wenn sie sich putzen verschlucken sie immer wieder Haarballen, die zu Magen-Darm-Erkrankungen und schlimmstenfalls einer tödlichen Darmverlegung führen können.

Das Zwergkaninchen auf einen Blick

Zwergkaninchen

- werden im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt.
- können in der Wohnung nur bedingt artgerecht gehalten werden.
- sind gesellige Tiere, die nicht einzeln gehalten werden dürfen. Bei der Zusammenstellung der Gruppen müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein (siehe "Haltung").
- benötigen eine abwechslungsreiche Ernährung und natürliche Nagematerialien.
- sind sehr bewegungsfreudig und brauchen einen großen Lebensraum.
- können das ganze Jahr über im Garten in einem geeigneten Gehege gehalten werden.
- sind keine „Schmuse- und Kuschtiere“ und sollten Kindern nur dann überlassen werden, wenn diese die nötige Sorgfalt beim Umgang mit Tieren bewiesen haben.

Durch die Übernahme eines Tieres aus dem Tierheim leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tierschutz.



Geeignetes Futter für Kaninchen¹

Frischfutter (Gras, Kräuter, Salate)

ART	HINWEIS
Acker-Hornkraut	Gut verträglich
Ackerdistel	Gut verträglich
Ackerwinde	In geringen Mengen
Basilikum	In geringen Mengen
Beifuß, gewöhnlicher	In geringen Mengen
Beinwell	Gut verträglich
Blutweiderich	Gut verträglich
Bohnenkraut	Kann verfüttert werden. Nicht mit dem Grün der Bohnenpflanze verwechseln!
Borretsch	Nach Gewöhnung in geringen Mengen
Breitwegerich	Getrocknet, hoher Kalziumgehalt
Brennnessel	Nur junge Triebe oder getrocknet
Brunnenkresse	In geringen Mengen, harntreibend
Dahlie	Nur ungespritzt aus dem eigenen Garten, Blüten, Blätter, Stiel verträglich
Dill	Gut verträglich
Echinacea	Gut verträglich
Estragon	In geringen Mengen
Fette Henne	Gut verträglich
Fünffingerkraut	Gut verträglich
Gänseblümchen	Gut verträglich
Gänsedistel	Gut verträglich
Gartenglockenblume	In geringen Mengen
Giersch	Nach Gewöhnung gut verträglich
Golliwoog	Gut verträglich
Gras frisch	Nach langsamer Gewöhnung gut verträglich

¹ Quellen, unter anderem:

Haselnussblätter	Gut verträglich
Hibiskus	Blätter und Blüten
Hirtentäschelkraut	Nicht an schwangere Tiere verfüttern, wehenfördernd
Hopfenblüten	Gut verträglich
Huflattich	In geringen Mengen
Johanniskraut	Frisch verfüttern
Kamille	Selten verfüttern
Kapuzinerkresse	Kann komplett verfüttert werden
Kerbel	Gut verträglich
Klee	Kann in zu großen Mengen zu Durchfall führen
Koriander	Nach Gewöhnung gut verträglich
Kornblume	Kann komplett verfüttert werden
Kresse	In geringen Mengen
Lavendel	In geringen Mengen aus dem eigenen Garten, hoher Gehalt an ätherischen Ölen
Liebstockel	Nicht an schwangere Tiere verfüttern
Löwenzahn	Blätter und Blüte, kann Urin verfärben
Luzerne	In geringen Mengen, getrocknet
Mädesüß	Frisch verfüttern
Majoran	In geringen Mengen
Malve	Frisch gut verträglich, getrocknet nur selten verfüttern
Margerite	Nur ungespritzt aus dem eigenen Garten, in geringen Mengen
Melisse	Gut verträglich
Oregano	In geringen Mengen
Petersilie	Nicht an schwangere Tiere verfüttern, wehenfördernd
Pfefferminzblätter	In geringen Mengen

Pimpernell	Frisch gut verträglich (Synonym Kleiner Wiesenknopf)
Ringelblume	Kann komplett verfüttert werden, nur ungespritzt
Rosenblätter	Blätter und Blüten nur aus dem eigenen Garten
Rosmarin	Nur selten in geringen Mengen, hoher Anteil ätherischer Öle und Gerbsäure
Salbei	Nicht an säugende Muttertiere verfüttern, verringert die Milchbildung
Salat	Generell sind die Nitratgehalte in den Zuchtsalaten nicht mehr so hoch wie früher
• Eichblatt	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Eisberg	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Endiviensalat	Gut verträglich, harntreibend
• Feldsalat	Gut verträglich, hoher Nitratgehalt
• Lollo Bionda	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Lollo Rosso	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
• Portulak	Gut verträglich, enthält Omega-3-Fettsäuren
• Romana	Gut verträglich, kalorienarm
• Salanova ®	Gut verträglich, hoher Wassergehalt, kalorienarm
Sauerampfer	Selten und in geringen Mengen, hoher Oxalsäuregehalt
Schafgarbe	Nicht verwechseln mit geflecktem Schierling und Rainfarn (giftig!)
Sonnenblume	Blätter und Blüten gut verträglich, nur ungespritzt
Spitzwegerich	Frisch und getrocknet gut verträglich

Stiefmütterchen	Kann komplett verfüttert werden, nur ungespritzt
Storchschnabel	Frisch verfüttern
Taubnessel	Frisch verfüttern
Thymian	In geringen Mengen, hoher Anteil an ätherischen Ölen
Vergissmeinnicht	Kann komplett verfüttert werden, nur ungespritzt
Vogelmiere	Nicht mit Acker-Gauchheil verwechseln (unverträglich)
Wiesensalbei	Besser verträglich als gezüchteter Salbei

Giftige Pflanzen:

Agave, Aloe Vera, Alpenveilchen, Amaryllis, Anthurie, Aronstab, Azalee, Berglorbeer, Bilsenkraut, Bingelkraut, bittersüßer Nachtschatten, Blauregen, Bocksdorn, Bohnen, Buchsbaum, Buschwindröschen, Christrose, Christudorn, Efeu, Eibengewächse, Einblatt, Eisenhut, Essigbaum, Farne, Fensterblatt, Fingerhut, Gartenwicken, Geranien, Ginster, Goldregen, Glücksbambus, Gundermann, Hahnenfuß, Hartriegel, Heckenkirsche, Herbstzeitlose, Holunder, Hundspetersilie, Hyazinthe, Ilex, Kalla, Kartoffelkraut, Kirschlorbeer, Lebensbaum, Liguster, Lilien, Lonicera, Lupine, Maiglöckchen, Mistel, Narzissen, Oleander, Osterglocke, Primel, Rebendolde, Riesenbärenklau, Robinie, Sadebaum, Sauerklee, Schachtelhalm (Ackerschachtelhalm, Sumpfschachtelhalm), Schierling, Schneebeere, Schneeglöckchen, Schöllkraut, Seidelbast, Sommerflieder, Stechapfel, Tollkirsche, Wacholder, Wolfsmilchgewächse, Wunderstrauch, Zypressenwolfsmilch.

Gemüse

ART	HINWEIS
Aubergine	Nur ganz reife Früchte, ohne Grün, in geringen Mengen
Champignons	Schwer verträglich, nur in geringen Mengen
Chicorée	Gut verträglich, äußere Blätter entfernen, hoher Oxalatgehalt
Fenchel	Gut verträglich, samt Grün verfüttern, kann Urin verfärben
Gurke	Hoher Wassergehalt, kann in großen Mengen Durchfall verursachen
Karotten / Mohrrüben	Gut verträglich, kann samt Grün verfüttert werden, auch wenn Grün kalziumreich ist; kann Urin verfärben, relativ zuckerreich
Kohlgewächse • Blumenkohl • Brokkoli • Chinakohl • Grünkohl • Kohlrabi • Pak Choi • Romanesko • Rucola • Weißkohl • Wirsing	(können aufgasende Wirkung haben) Nach Gewöhnung samt Blättern Nach Gewöhnung samt Strunk Nach langsamer Gewöhnung meist gut verträglich Nach langsamer Gewöhnung Blätter unbedenklich, Knolle langsam anfüttern Selten verfüttern Selten verfüttern nach Gewöhnung Selten verfüttern, sehr nitrathaltig Selten verfüttern, stark blähend Kann nach Gewöhnung häufiger verfüttert werden

Kürbis (Bischofs- mütze, Butternuss, Hokkaido, Muskatkürbis)	Keine Zierkürbisse verfüttern! In geringen Mengen (auch Kerne und Schale)
Mais (Zuckermais)	Kolben selten verfüttern (stärke- und kalorienreich), Blätter gut verträglich
Mangold	Selten verfüttern (hoher Oxalsäure- und Kalziumgehalt)
Paprika	Nur ohne Strunk und Kerne, kann in hohen Mengen Durchfall verursachen
Pastinake	Gut verträglich, kann samt Grün verfüttert werden
Petersilien- wurzel	Gut verträglich, kann samt Grün verfüttert werden
Radicchio	Gut verträglich
Radieschen	Blätter sehr beliebt, Knolle selber sehr scharf, daher selten verfüttern
Rettich / Rüben (Mairübe / Navette, Herbstrübe, Steckrübe)	Gut verträglich, auch Blätter mit verfüttern
Rote Beete	Blätter gut verträglich, Knolle selten verfüttern, hoher Oxalsäuregehalt, kann Urin verfärben
Schwarzwurzel	Selten verfüttern und nur geschält, harntreibend

Sellerie • Knollensellerie • Staudensellerie	Beliebt und gut verträglich, auch Blätter; gut gewaschen auch mit Schale verfüttern Kann samt Blättern verfüttert werden, harntreibend und stoffwechselanregend
Spargel	In geringen Mengen, sehr stark harntreibend
Spinat	In geringen Mengen, da hoher Oxalatgehalt
Süßkartoffel (keine Kartoffel!)	Hoher Vitamin- und Mineralstoffgehalt
Tomate	Nur ohne Strunk und in reifem Zustand verfüttern; kann in hohen Mengen Durchfall verursachen
Topinambur	Gesamte Pflanze gut verträglich, Knolle aber wegen hohem Stärkegehalt selten verfüttern
Zucchini	Kann samt Schale verfüttert werden, gut verträglich

Unverträgliche Gemüse

(können gesundheitsschädigend wirken):

Zwiebelgewächse wie Porree, Zwiebeln und Schnittlauch, Hülsenfrüchte wie Linsen, Erbsen und Bohnen, Kartoffeln, Rhabarber, Zuckerrüben und Avocado.

Obst

ART	HINWEISE
Äpfel	Ohne Kerne
Ananas	Nur geschält, sehr zuckerhaltig, selten verfüttern
Aprikosen	Ohne Kerne
Bananen	Selten in geringen Mengen, da zuckerhaltig und stopfende Wirkung
Beeren • Brombeeren • Cranberries • Erdbeeren • Heidelbeeren • Himbeeren • Johannisbeeren • Preiselbeeren • Sanddorn • Stachelbeere	Gut verträglich Gut verträglich Gut verträglich, Blätter mit verfüttern Blätter und Äste verfüttern Gut verträglich Selten verfüttern, Blätter und Äste gut verträglich Können in geringen Mengen verfüttert werden Gut verträglich Selten verfüttern
Birnen	Selten verfüttern, ohne Kerne, zuckerhaltig, können in größeren Mengen Durchfall verursachen
Hagebutte	Gut verträglich, kann auch getrocknet verfüttert werden
Kaki	Selten verfüttern
Kirsche	Ohne Kern verfüttern
Kiwi	Sehr zuckerhaltig, selten verfüttern
Melone (Honig- und Wassermelone)	Selten verfüttern, sehr zuckerhaltig und harntreibend

Mirabelle	Ohne Kern verfüttern
Nektarine	Ohne Kern verfüttern
Pfirsich	Ohne Kern verfüttern
Pflaume	In geringen Mengen, ohne Kern, säurereich
Physalis	In geringen Mengen
Quitte	Gut verträglich
Rhabarber	In geringen Mengen, hoher Oxal-säuregehalt
Weintrauben	In geringen Mengen, ohne Kerne und ohne Schale, gerbsäurehaltig
Zitrusfrüchte • Mandarinen • Orangen	Sehr selten verfüttern, können Schleimhaut reizen, säuern den Urin an Sehr selten verfüttern, können Schleimhaut reizen, säuern den Urin an

Unverträgliches Obst

(kann gesundheitsschädigend wirken):

Holunderbeeren und exotische Früchte wie Papaya, Cherimoya, Curuba, Granatapfel, Guave, Physalis, Kumquat, Litschi und Mango. Eher meiden.

Zweige

ART	HINWEISE
Ahorn	In geringen Mengen, ohne Knospen und Blüten
Apfel	Gut verträglich
Birke	Blätter wirken stark harntreibend, sehr gerbsäurehaltig
Birne	Gut verträglich
Buche (Rotbuche)	In geringen Mengen, Blätter enthalten viel Oxalsäure
Erle	In geringen Mengen
Fichte	In geringen Mengen, hoher Anteil an ätherischen Ölen
Hainbuche	In geringen Mengen, sehr gerbsäurehaltig
Haselnuss	Gut verträglich
Heidelbeerstrauch	Gut verträglich
Johannisbeerstrauch	Gut verträglich
Kiefer	In geringen Mengen, hoher Anteil an ätherischen Ölen
Linde	In geringen Mengen
Pappel	In geringen Mengen
Quitte	In geringen Mengen
Tanne (Weißtanne)	In geringen Mengen, hoher Anteil an ätherischen Ölen Weihnachtsbäume sind in der Regel gespritzt, nicht verfüttern
Ulme	Blätter und Äste gut verträglich, Früchte nicht mit verfüttern
Weide	In geringen Mengen, sehr gerbsäurehaltig

Unverträgliche Zweige:

Steinobstbäume (Kirsche, Pflaume, Pfirsich et cetera), Thuja, Zypressen, Eiben, Kastanien und Eichen.

Weiterführende Literatur

- Morgenegg, Ruth: Artgerechte Haltung, ein Grundrecht auch für (Zwerg-) Kaninchen, Verlag: tb-Verlag, 3.Aufl. 2003., ISBN: 3952266116 (Empfehlenswertes Standardwerk, das auch Bauanleitungen für tiergerechte Kaninchengehege für Innen- und Außenhaltung enthält)
- Ewringmann, Anja: Leitsymptome beim Kaninchen – diagnostischer Leitfaden und Therapie, Verlag: Enke, 3. Aufl. (2016), ISBN: 3-1321-93615 (Gibt auch für Laien einen guten Überblick über Kaninchenkrankheiten und wie sie zu erkennen sind)
- Wegler, Monika: Kaninchen im Außengehege, Verlag: GU, 1. Auflage 2015, ISBN: 978-3833836404 (Gute Hinweise zur Außenhaltung von Kaninchen)
- Schmidt, Esther: Spiel- und Wohnideen für Zwergkaninchen, Verlag: GU, 1. Auflage 2011, ISBN: 978-3833822087



Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Homepage www.tierschutzbund.de finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und Sie können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter*innen für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e. V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

www.tierschutzlabel.info

FINDEFIX – Das Haustierregister

des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.findefix.com

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

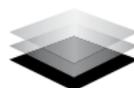
IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind

steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.